

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Postbestellungen 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Boten 1,30 Mk., bei Postbestellung 1,50 Mk. In der Regel werden auch einzelne Nummern abgegeben. — Abbestellung einzelner Nummern erfolgt nur, wenn Vorab bezahlt ist.

Bezugspreis: Die Zeitungen kommen zu 20 Goldmarken, die Zeitungen für die amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldmarken, die Zeitungen für die amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldmarken. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 51. — 84. Jahrgang. — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ — Wilsdruff = Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonntag den 1. März 1925

Reichspräsident Ebert †

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.
Berlin, 28. Februar. Der Reichspräsident ist heute vormittag 10,15 Uhr ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, sanft entschlafen. Am Sterbelager weilten Frau Ebert, ihre Kinder, und ihr Schwiegerjohn sowie Staatssekretär Meißner.

Die letzten Stunden.

Die Nachrichten, die im Laufe des Freitag über das Befinden des Reichspräsidenten ins Land hinausgingen, sprechen alle von einer großen Besserung und Hoffnung auf Befundung.

Berlin, 27. Februar.

Das Befinden des Reichspräsidenten, das am Donnerstag zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gab, hat sich im Laufe der Nacht und des heutigen Tages gebessert, so daß die Ärzte der Meinung sind, daß der Patient den Höhepunkt der Krise überstanden habe. Der Reichspräsident hat während der Nacht ein paar Stunden geschlafen und heute vormittag etwas Nahrung zu sich genommen. Nach Feststellung der Ärzte ist die Entscheidung des Wilsdruffers zur Rückgegangenen, immerhin muß die Behandlung des Reichspräsidenten nach wie vor auf das sorgfältigste weiter durchgeführt werden, da gerade bei Bauchfellentzündungen mit größten Überwachungen gerechnet werden muß.

Dem Reichspräsidenten gehen auch weiterhin aus dem In- und Ausland zahlreiche Kundgebungen mit dem Wunsch baldiger Genesung zu. So haben die Verwaltungen verschiedener Städte, u. a. Berlin und Heidelberg, die Geburtsstadt des Reichspräsidenten, der Reichsrat, Vertreter des diplomatischen Korps in Berlin, dem Patienten ihre Wünsche übermittelt lassen.

Die Verschlimmerung.

In der Sonnabendnacht trat plötzlich eine Verschlimmerung ein und der Arztbesuch, der uns heute morgen durch eigene Fernsprechnachricht zuging, bezeichnete den Zustand des Patienten bereits als hoffnungslos.

Berlin, 28. Februar. Die den Reichspräsidenten behandelnden Ärzte gaben heute früh 6 Uhr folgenden Krankheitsbericht aus: Gegen 5 Uhr machte die Bauchfellentzündung plötzlich Fortschritte. Der Kräftezustand des Reichspräsidenten nahm schnell ab. Zurzeit schließt der Reichspräsident. Die behandelnden Ärzte erklären seinen Zustand für hoffnungslos.

Von der Parteien Gunst und Haß verblüht, schranzt sein Charakterbild in der Geschichte.

Unvermutet, fast plötzlich, ist Ebert, der erste Präsident der Deutschen Republik, durch einen tödlichen Krankheitsanfall dahingeraufen worden. Wir stehen den Dingen und Entwicklungen, die sich an den Namen Friedrich Ebert knüpfen, noch viel zu nahe, als daß wir ein auch nur einigermaßen objektives Bild von dem Sein und dem Werden dieses Mannes malen könnten. Und zweifellos wird die Verwirrung seines Bildes durch Freund oder Feind auch bleiben, solange die Entwicklungen fortbestehen, bei denen er eine maßgebende, oft auch die maßgebende Rolle gespielt hat. Gewiß nicht nach außen hin, das werden Freund und Gegner zugeben. Gewiß auch war er kein gewöhnlicher Mann, — auch dem werden Freund wie Gegner zustimmen. Er hat mitten drin gestanden in der Entwicklung der sozialistischen Partei, von dem Radikalismus Debes bis zum Revisionismus des letzten führenden Kopfes, den die Sozialdemokratie gehabt hat, nämlich Ludwig Frank aus Mannheim, der im Felde fiel. Ist Ebert überhaupt eine Führerpersönlichkeit gewesen? Auch darüber wird man sich ein Urteil vorläufig kaum bilden können, weil ja die inneren Zusammenhänge, die Gründe des Geschehens seit den letzten fünfzehn Jahren noch allzu wenig erkannt sind. Eines jedenfalls war Ebert nicht: ein Mann, der sich „herausstellte“. Was er tat, wo er seinen Einfluß ausübte, worin er die Entscheidung herbeiführte, — all das geschah nicht in der Öffentlichkeit. Auch eins hat er nie verleugnet: daß er blieb, was er war, Sozialdemokrat. Er hat sich nie dagegen gewehrt, obwohl Reichspräsident, so doch trotzdem von seiner Partei als starker Pole in ihr politisches Kalkül eingestuft zu werden. Er betrachtete die einzig mögliche Entwicklung, die Deutschland nehmen sollte und nehmen dürfte, in der gleichen Richtung, wie es seiner Partei vorschwebte; und hat nie gezögert, sich dafür einzusetzen. Ebert waren

seine Freunde, ihm eine Objektivität andichten zu wollen, die ihm seiner ganzen Entwicklung nach fernliegen mußte. Denn er war innerlich durchdrungen von dem Glauben an das, was er vertrat, als Sozialdemokrat ebenso wie als Reichspräsident. Aber gerade dieser Glaube an die Anschauungen seiner Partei im Glauben, wie jeder andere, den man nicht über Nacht ablegt, hat ihn in den Mittelpunkt schwerster politischer Kämpfe gestellt, in einen Kampf, der manchmal persönlich wurde, aber im Grunde doch nur der von ihm vertretenen Sache galt. Weder für seine Freunde noch für seine Gegner gab es einen Halt, daß er der Repräsentant des deutschen Volkes geworden war. Aber bis in die Kreise seiner politischen Gegner hinein war man doch der Ansicht, daß Ebert als Reichspräsident die repräsentative Seite seines Amtes würdig vertrat. Ungeschicklichkeiten, die vorkamen, muß man mehr auf das Konto übereifriger Freunde setzen, die ihn zu Handlungen veranlaßten, die seiner zurückhaltenden Natur eigentlich fernlagen. Auch als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, der er ja bis zum November 1918 gewesen ist, hat ihm ein Vordringen, eine Rollen spielen wollen ferngelegen; auch als Vorsitzender des Rates der Volksbeauftragten ist er eigentlich nie in den Vordergrund getreten. Das hat dazu Veranlassung gegeben, den politischen Einfluß, den er aber doch durch sein Amt besaß, zu unterschätzen. Der Kampf, der in den letzten Monaten gegen ihn entbrannt war und der in Wagbeurg nur seine erste Etappe erlebte, war vor allem der Kampf gegen die Möglichkeit seiner Wiederwahl. Nun hat darüber das Schicksal gesprochen und hat dieser Laufbahn ein Ende gesetzt, die den nicht gewöhnlichen Mann aus der väterlichen Schneiderstube bis in das Amt des höchsten Vertreters des

deutschen Volkes hinaufführte. Auch der Gegner wird ihn nicht verkleinern, denn das hieße nur den Gegenstand des Kampfes herabsetzen. Millionen Deutscher, das darf nie vergessen werden, haben in Ebert doch ihren Führer gesehen und sind ihm als treue Anhänger gefolgt —, ob zu recht oder unrecht, darüber wird erst eine spätere Geschichte das endgültige Urteil fällen.
H. C.

Eberts Lebenslauf.

Der erste Präsident der Deutschen Republik Friedrich Ebert wurde am 4. Februar 1871 in Heidelberg geboren. Sein Vater war der Schneidermeister Karl Ebert, seine Mutter hieß Katharina Hinkel.



Der spätere Präsident der Deutschen Reiches besuchte nur die Volksschule, erlernte das Sattlerhandwerk in Heidelberg und verheiratete sich am 11. Mai 1894 mit Louise Rump. Er schloß sich der Sozialdemokratischen Partei an und wurde 1893 Redakteur der Bremer Bürgerzeitung, 1900 Arbeitersekretär. Ende 1905 trat er als Mitglied in den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ein und wurde Vorsitzender der Zentralkommission für die arbeitende Jugend. Von 1909 bis 1908 war er gleichzeitig Mitglied der Bremer Bürgerschaft, 1912 erfolgte seine Wahl in den Reichstag. Seine Wahl zum Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erfolgte 1913, zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion 1916, zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses des Reichstages 1918. Nach der Untotalung von 1918 wurde er Reichskanzler am 9. November und war Vorsitzender des Rates der Volksbeauftragten. 1919 gehörte er der Weimarer Nationalversammlung an. Am 11. Februar 1919 wählte die Nationalversammlung ihn zum Reichspräsidenten. Der Reichstag setzte ihn am 24. Oktober 1922 in das Amt des Reichspräsidenten bis 30. Juni 1925 verfassungsmäßig ein.

Teilweise Mobilisierung in der Türkei.

Den aufständischen Kurden gelang es, die Hauptorte Diarbek und Malatja zu erobern. Aus Diarbek wurden sie von den Türken wieder vertrieben. In den an das aufständische Gebiet von Kurdistan angrenzenden türkischen Wilsdruff sind fünf Klassen von Reservisten ausgeboten worden. Es wird berichtet, daß wahrscheinlich Ismet Pascha die Operationen zur Unterdrückung des Aufstandes beschließen wird. Der türkische Volkskaiser in Berlin Kemal Eddin Pascha wird ebenfalls als möglicher Befehlshaber genannt. In Flugblättern, die von aufständischen verbreitet werden, heißt es: „Euer Kalif erwartet euch. Kein Mohammedanismus ist ohne Kalif möglich. Fordert das Scheriat! Die jetzige Regierung ist gegen die Religion, der Unglaube durchdringt die Schulen.“

Im östlichen Vorderasien, in jener Gegend, die geographisch den Namen des armenischen Berglandes trägt, in Kurdistan, brodelte es jetzt wieder einmal stärker. Eigentlich brodelte es dort immer, denn wohl an seiner Stelle des Erdballs herrscht ein solch buntes Gemisch verschiedener Völkern, Rassen, Stämme, Religionen und — soweit man davon überhaupt reden kann — Kulturen wie in jener Gegend. Kurden und Araber, Armenier, Perser und Türken wohnen dort durcheinander im buntesten Gemisch. Mohammedanismus in seinen verschiedenen Sekten, armenisches Christentum und persische Feueranbetung, dazwischen wieder andere christliche Sekten, dazu die und da auch noch Europäer, deren einzige Religion allerdings das Geschäft ist, schwirren dort durcheinander. Und alle diese Völkern und Religionen bekämpfen sich in erbittertester Feindschaft. Raub, Mord und Plünderung aus rassistischen, religiösen, aber noch öfter aus rein materiellen Gründen sind dort an der Tagesordnung. Dazu kommen die Interessengegensätze der europäischen Mächte, die dort im nördlichen Irak im Kampf um die Ölfelder aufeinanderstoßen. Das ist kein Kampf mit den Waffen, sondern ein Kampf der politischen Intrigen, der deswegen besonders leicht ist, weil man sich immer irgendeine von jenen Völkern kaufen, als Parteigänger gewinnen kann.

Jetzt ist wieder einmal ein kurdischer Aufstand gegen die türkische Angoraregierung, der dieses Gebiet dem Namen nach untersteht, zum Ausbruch gekommen und scheint größere Ausdehnung zu erfahren. Ein paar Städte, die am Südrand des armenischen Berglandes liegen und an denen der Euphrat in seiner West-Ost-Richtung vorbeiströmt, sind von den Kurden angeblich erobert worden. Und nun wird in die Welt hinauskompetet, von englisch-amerikanischer Seite, daß die Völkern diesen Aufstand angezettelt hätten, um ein weiteres Vordringen der türkischen Macht nach Osten und Nordosten zu verhindern. Das Märchen ist wohl etwas allzu plumpe fiktional. Viel mehr dürfte die andere Meinung viel richtiger sein, die dahin geht, daß die Kurden um eine Wiederherstellung des Kalifats kämpfen, einen Brinzen des

Hauses Osman wieder zum Kalifen gemacht wissen wollen. Damit wäre die englische Urheberschaft des Aufstandes gegen die Angoraregierung recht deutlich bewiesen, denn der Widerstand der mohammedanischen Welt gegen die Abschaffung des Kalifats erzählt von England für die Förderung. Allerdings ist der englische Versuch, den Emir Hussein von Mesopotamien in diese Stellung zu bringen, in letzter Zeit infolge der Erfolge des Wahabitenstammes endgültig gescheitert.

Es wird die Engländer eine ganze Menge Geld geflohen haben, ehe sie die Kurden zu diesem Aufstand veranlaßt haben, aber England steckt oft viel Geld in ein Geschäft, das sich dann recht erheblich lohnen kann. Bekanntlich doktriert der Völkern schon seit zwei Jahren an der Lösung der Mossulfrage herum, also an der Entscheidung darüber, wem die Gebiete am Südrand des armenischen Berglandes zugesprochen werden sollen. Viel Geld mag es auch deswegen geflohen haben, weil inzwischen den Türken und den Kurden seit langem eine traditionelle Freundschaft besteht, die durch das gemeinsame Glaubensbekenntnis gestützt wurde. Vor allem aber gestützt wurde durch die erbitterte Feindschaft zwischen Kurden und Armeniern einerseits, Kurden und Arabern andererseits. Bei dem großen Verfolgungssturm, den die Türken gegen die Armenier nicht aus religiösen, sondern aus rassistisch-politischen Gründen geführt haben und der sich steigerte, als die Jungtürken eine scharfe pan-türkische Politik zu treiben begannen, der schließlich seinen Höhepunkt in der radikalen Ausrottung der Armenier während des Weltkrieges erreichte, waren die Kurden die besten Helfer der Türken und die größten Nutznießer dieses Kampfes. Auch in dem Existenzkampf der Türkei gegen die Griechen nach Westen hin, gegen die Engländer im Süd-Osten, also gegen den Irak, standen die Kurden auf türkischer Seite.

Die halbe oder ganze Freiheit, deren sich Kurdistan sowohl unter dem Regime eines Abdul Hamid ebenso wie unter dem der Jungtürken erfreute und die ihren Grund in der schweren Zugänglichkeit des Berglandes hat, bewirkte natürlich bei diesen halbwilligen Völkern auch einen Kampf der Kurdenstämme untereinander. Der Grundsatz der Untochtheit ist dort eine Selbstverständlichkeit und führt, wie anderswo, so auch dort, zu einem un-aufhörlichen Kampf aller gegen alle.

Die Türken haben sich den Meldungen zufolge gegen die aufständischen des einzigen modernen Kampfmittels bedient, von dem man sich unter diesen Schwierigkeiten einen Erfolg versprechen kann, nämlich der Flugzeuge, ein Verfahren, das sie den Engländern abgesehen haben, nachdem sie es am eigenen Leibe verspürt hatten. Daß die Russen den Kurden Unterstützung angedeihen lassen können, ist an sich nicht unwahrscheinlich, da das Verhältnis zwischen Russland und der Türkei ein nicht sehr freundschaftliches ist; denn Angora hat seine Wünsche, wieder nach Baku, an das Kaspiische Meer, also an den Hauptstich der kaukasischen Petroleumindustrie vorzustößen, keineswegs aufzugeben. Unmittelbare Verbindung aber haben

die Kurden nur mit dem unter englischer Oberaufsicht stehende: Trak, von wo aus ja auch alles geschehen wird, ihnen zu helfen.

Das Wahrscheinlichste an allen diesen Dingen ist aber, daß sie — ganz außerordentlich übertrieben sind. Jene oben angeordnete Entsendung des Völkerbundes kann ja nicht mehr lange auf sich warten lassen und je wilder und wirrer es in jenen Gegenden dann im entscheidenden Augenblick zugeht, desto angenehmer wird es den Engländern und ihren amerikanischen Petroleumfreunden sein. Und das ist der ganze Zweck der Übung.

Gegen die Franzosen im Saargebiet

Ein neuer deutscher Protest.

Die deutsche Regierung hat von neuem gegen die Fortdauer der französischen Besetzung im Saargebiet beim Völkerbund protestiert. Die Note soll vom Völkerbundrat auf seiner Märztagung geprüft werden.

In dem Schreiben wird festgestellt, daß der Völkerbund wieder fünf Monate hat verstreichen lassen, ohne etwas zu tun. Die deutsche Regierung wendet sich deshalb zum zwölftenmal an den Völkerbund und kann sich nicht damit abfinden, daß die Regelung einer so wichtigen Frage Jahr für Jahr verschoben wird. Sie hat einen Anspruch darauf, daß die vertraglichen Bestimmungen über das Saargebiet ausgeführt werden, und daß nicht in diesem Gebiet auf unbegrenzte Zeit vertragswidrige Zustände herrschen.

Die Kredit der Pfandbriefanstalt.

Berlin, 27. Februar.

Direktor Meyer, der gegenwärtige Leiter der Landespfandbriefanstalt, der gestern nachmittag vor dem Untersuchungsausschuß ausfragte, ist seit März 1924 an der Bank angestellt. Er führte die Geschäfte im Nebenamt aber schon seit Dezember 1923. Meyer erklärte, im Hauptamt damals Direktor der Deutschen Wohnstättenbank A. G. gewesen zu sein. Ebenso seien Geheimrat Nehring und Direktor Lüders nebenamtlich bei der Wohnstättenbank tätig gewesen. Der Zeuge betonte, er habe keine Ahnung davon gehabt, wie die bei der Landespfandbriefanstalt angelegten Gelder verwendet wurden. Direktor Reihorn von der Pfandbriefanstalt ist am 15. Juli 1924 eingetreten. Er hat erst einen Monat später über die Aktiv-Geschäfte unterrichtet worden. Die ersten Zahlungen seien schon geleistet, die späteren zwangsläufig gewesen. Die heutige Sitzung des Untersuchungsausschusses begann mit der Erörterung der Angelegenheit. Stettiner Städtische Sparkasse im Zusammenhang mit dem Rühwieg-Geschäft. Der Sparfondsdirektor Gührer-Stettin berichtet, wie die Stettiner Kasse im August 1924 mit der Landespfandbriefanstalt in Geschäftsverbindung trat. Die Verhandlungen wegen des Rühwieg-Geschäftes hat Gührer fast ausschließlich telefonisch mit dem Direktor Lüders geführt. Der Kreditausschuß der Stettiner Kasse war zunächst gegen das Geschäft. Schließlich kam eine Vereinbarung dahin zustande, daß Stettin bei dem an den Rittershausbesitzer v. Rühwieg von der Landespfandbriefanstalt gewährten Kredit lediglich

das Risiko übernehme

und ohne Risiko für die Städtische Kasse, eine Provision von 1/2 Prozent pro Monat erhalten sollte. Es habe sich bei dem Geschäft anfangs um 3,2 Millionen Mark gehandelt. Es wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß es sich für die Kasse um ein „Scheingeschäft“ handle, und Stettin hat denn auch von dem Geschäft selbst kaum etwas erfahren. Mit dieser Aussage des Zeugen Gührer deckt sich im wesentlichen die Aussage des Stadtrats Schmidt, der über das Rühwieg-Geschäft die gleichen Angaben macht. Darauf nimmt der Ausschuss die Befragung des Kaufmanns v. Eydorf

vor. Er erklärt, daß die Anweisung zur Hinzurechnung der Stettiner Kasse in das Rühwieg-Geschäft von Direktor Lüders ausgegangen sei. Da Herr v. Rühwieg in Pommeren Grundbesitz hatte, sei die Geschäftsverbindung mit Stettin nabelingend gewesen. Direktor Lüders bestreitet die Nichtigkeit dieser Angaben. Herr v. Eydorf schildert nun den Verlauf der Kreditverhandlungen in allen seinen Einzelheiten. Geheimrat Nehring habe bei diesen Verhandlungen, die bis nach London hinüberspielten, eine große Rolle gespielt. Für eine Reise nach London, an der drei Herren, unter ihnen Herr von Eydorf selbst, teilnahmen, habe die Landespfandbriefanstalt 30000 Mark als Reisekosten hergegeben. Aus den Krediten der Pfandbriefanstalt und aus den Einnahmen, die man aus den mit jenen Krediten gekauften Häusern erstelte, sind insgesamt 300000 Mark für andere als geschäftliche Zwecke gegeben, das heißt: verprast worden.

Prozeß gegen die deutsche Tscheta.

14. Verhandlungstag. Leipzig, 27. Februar.

In der achtzehnten Nachmittags-Sitzung wurde der Angeklagte Hule vernommen, der in der Partei zu Kurierdiensten verwendet wurde. Er wurde am 24. März 1924 mit Stoblewski zusammen verhaftet, will aber Stoblewski erst drei Tage vorher unter dem Namen „Alex“ kennen gelernt haben. Alex habe ihm den Auftrag geben wollen, Papiere zu beschaffen. Die Verhaftung sei schon vor Beendigung des Gesprächs erfolgt, so daß er Räheres nicht angeben konnte. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er nach Neumanns Aussagen von diesem bereits im September dem „Helmuth“ als Verbindungsmann zur Verfügung gestellt worden sei. Hule stellt dies in Abrede, während Neumann bei dieser Aussage verbleibt.

In der heutigen Verhandlung wurde die Vernehmung des Angeklagten Hule beendet, worauf die Vernehmung des angeklagten Handlungsgehilfen August Bauer begann. Bauer hielt zunächst eine längere programmatische Rede über die Lage Deutschlands seit der Revolution. Er schließt diese Rede mit der Feststellung, daß im Falle eines Sieges der kommunistischen Revolution auch der Staatsgerichtshof in die Luft gesprengt worden wäre. Dann äußert er sich, vom Vorsitzenden häufig unterbrochen und berichtigt, über die

Waffenkäufe der Tscheta,

deren Waffenbesitzer er gewesen ist. Er hat Riflen mit Originalpatronen und Vischbüchsen hin und her transportiert. Von Hamburg gingen diese Riflen nach Berlin als „Schalwaren“. Einem gewissen Kroll soll Bauer Zettel gegeben haben, die genaue Angaben über Lagerplätze für Waffen, Landgranatenmaterial, Sprengstoffe, Maschinen-gewehre usw. enthielten. Als er verhaftet wurde, fand man bei ihm 1600 Dollar sowie zahlreiche Duitungen über hohe Geldbeträge für Waffenkäufe. In diese Darlegungen stellt ihn und wieder Neumann ein, was wieder die Verteilung auf den Plan rufte. Einer der Verleibiger fragt, ob Neumann Angeklagter oder Gutachter sei. Schon beschränkt man einen neuen Anwaltskonflikt mit dem Vorsitzenden, aber die Bögen glätten sich wieder.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Vor dem Abschluß eines Provisoriums.

Am Sonnabend sollen in Paris die Grundlagen für ein deutsch-französisches Handelsprovisorium festgelegt werden, nachdem die Verhandlungen vier Monate gedauert und oft vor dem Abbruch gestanden haben. Die Einigung beider verhandelnden Mächte wird durch ein Kompromiß erfolgen. Die wichtigste Bestimmung des Provisoriums für Deutschland wird sein, daß Deutschland im endgültigen Vertrag die Meistbegünstigung eingeräumt werden soll, wogegen Frankreich sich bisher energisch gewehrt hat. Das Provisorium wird für einen Zeitraum von neun Monaten abgeschlossen werden, währenddessen Frankreich seine Zollgesetzgebung revidieren soll, die bisher keine Meistbegünstigung vorsah.

Kleine Nachrichten

Tagung des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine.

Berlin, 27. Februar. Der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine hält am 1. und 2. März in Berlin eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Forderungen des organisierten Haus- und Grundbesitzes in Preußen an die Wohnungs- und Steuer- und die Steuer- und die Aufwertungsgesetzgebung. Referenten sind Dr. Dieckhoff, Berlin, Raab-Essen, und Frankfurt.

Besteuerung der Wanderlöhner.

Berlin, 27. Februar. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages lehnte den Antrag der Deutschnationalen ab, die Veranlagung von Gesepentwürfen solange auszufristen, bis eine verantwortliche Regierung gebildet ist. Der Ausschuss verhandelte jedoch über eine Novelle zum Gesetz über die Besteuerung des Wanderlöhnerbetriebes. Nach längerer Aussprache wurde die Regierungsvorlage angenommen. Danach beträgt die Steuer fünfzig in Orien bis zu 10000 Einwohnern 30 Mark, von 10000 bis 50000 Einwohnern 40 Mark, von 50000 bis 100000 Einwohnern 50 Mark, darüber hinaus 60 Mark für jede Woche der Dauer des Wanderlöhnerbetriebes. Die Gemeinden können bis zu 50% Zuschläge zu diesen Sätzen erheben.

Selbstmordversuch des Vogers Milenz.

Berlin, 27. Februar. Der bekannte deutsche Vorer Milenz hat einen Selbstmordversuch gemacht. Milenz liegt in einem Berliner Krankenhaus. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Hitler als Kläger.

München, 27. Februar. Vor dem hiesigen Gericht kam heute eine Privatklage Hitlers gegen den Führer des Bundes „Latern und Reich“. Sanitätsrat Dr. Wittinger zur Verhandlung. Hitler klagte sich durch den Vorwurf Wittingers beleidigt, daß die Hitler-Bewegung sich von französischem Gelde genährt habe. Das Urteil lautet auf Freisprechung des Beklagten, da Wittinger nur nach Mitteilungen des englischen Arbeiterführers Morel die Behauptung aufgestellt habe, daß die Hitler-Bewegung durch französische Gelder unterhalten wurde, und durch einen solchen Vorwurf könne der Führer der Bewegung nicht verletzt werden.

Maßnahmen gegen Zinswucher verlangt.

München, 27. Februar. Am Wirtschaftsausschuß des Bayerischen Landtages fand ein Sammelantrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, welcher Maßnahmen zur Herabsetzung der hohen Zinssätze verlangt, einstimmig Annahme. Die Regierung wurde ermahnt, von sich aus bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß erstens die Behörden für nachdrückliche Überwachung der Zinsregelung bei den Kreditinstituten aller Art, insbesondere auch bei den privaten Geldgebern und zur rückwärtslosen Verfolgung des Zinswuchers angehalten werden.

Änderung des Betriebsrätegesetzes.

München, 27. Februar. Der Wirtschaftsausschuß des Bayerischen Landtages nahm heute einen Antrag an, nach dem das Betriebsrätegesetz dahin abgeändert werden soll, daß Arbeitnehmer nach einer Dienstzeit von nicht als zehn Jahren im gleichen Betriebe nur mit Zustimmung des Betriebsrates kündigen können. Die Regierung hat sich im Interesse der Hebung der Arbeiterkassen mit dem Antrag einverstanden erklärt, aber auf die Gefahr hingewiesen, daß dann Arbeiter kurz vor Erreichung der zehnjährigen Dienstzeitgrenze zur Entlassung kommen.

Der Kreis Zell an der Mosel gegen Loenarz.

Trier, 27. Februar. Der erweiterte Vorstand der Zentrumspartei des Kreises Zell gab folgende Erklärung ab: „Wir billigen gern unseren Abgeordneten weitgehende Meinungs- und Handlungsfreiheit im Rahmen des Zentrumsprogramms zu, müssen aber von ihnen feste Zentrumsgeheimnisse und Rücksicht auf die Parteilehre verlangen. Darum bebauern und mißbilligen wir es, daß Herr Loenarz den wohlbegründeten Beschlüssen der Zentrumsfraktion entgegengetreten und nicht bereit ist, die Forderungen aus seiner Handlungsweise zu ziehen.“ Der Kreis Zell gehört zum Wahlkreis Trier, in dem der Abgeordnete Loenarz gewählt worden ist.

Vertretung für den englischen König.

London, 27. Februar. Das Bestehen des Königs ist weiter bestritten. Ähnlich wird gemeldet, daß bei den Empfängen im St. James-Palast, die auf Befehl des Königs am 10. und am 19. März stattfinden sollen, der Prinz von Wales den König vertreten wird.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. Februar 1925.

Merktblatt für den 1. und 2. März.

Donnerstag 6. 8. | Sonntag 9. 10. B.
Freitag 5. 6. | Montag 11. 12. B. 1. 2.
1. März. 1871 Einzug der deutschen Truppen in Paris.
2. März. 1814 Die Marschälle Marmont und Mortier bringen dem Korps des Generals v. Klüppel bei Eckermann empfindliche Verluste bei. — 1871 Die Absetzung Napoleons III. wird proklamiert.

Vorfrühling.

Ein sonniger Nachmittag lockt uns in die freie Natur. Die meisten Laubbäume halten trotz des oft so milden Wetters ihre Knospen noch fest geschlossen. Bei wenigen trüb sich entwickelnde Sträucher drängen aber schon die Blätter durch die Schuppen. Frühblüher trifft man schon öfter an. Daß Weiden ihre Röhchen schon in den ersten Monaten des Jahres zeigen, ist keine Seltenheit, daß sie aber schon vor Mitte Februar wie mit

silbernen Perlen überschüttet erscheinen, wie dieses Jahr, dürfte eine Besonderheit sein. Dieser weit vorgeschrittene Austrieb läßt auf ein zeitiges Erscheinen der gelben Staubbeutel hoffen, wenn bis dahin nicht unbünstige „Naturfreunde“, den polizeilichen Bestimmungen entgegen, die ersten Gesenke der Mutter Natur hinweggeschafft haben. — Seine Freude am zeitigen Frühjahrs tut in geradezu rührender Weise der Haselstrauch kund. Lang und gelb hängen seine Röhchen von den leicht im Wind gebogenen Zweigen; im noch kahlen lichten Walde ein herrlicher Anblick. Vielleicht haben unsere Voreltern, die ein viel offeneres Auge für die Natur hatten, aus diesem garten Schleier den Mantel der Elfenkönigin gemacht. Und o Wunder! Keiner Staub entfliegt den Röhchen bei leichtester Berührung, eine Erscheinung, die sonst erst im März erwartet werden kann. Die unzähligen, vom Winde getragenen Staubkörner suchen die weiblichen Blüten der Hasel, die auch am selben Strauch sitzen, aber ganz anders aussehen. Sie gleichen den Blattknospen, aber aus der Spitze schauen keine rote Köpfchen. Erst nach aufmerksamer Suche findet man sie. Aber dann entlocken uns die Zierlichkeit und ihr leuchtendes Purpurrot. Die Fäden sind die Narben, während sich im Innern der Knospe später die Haselnüsse entwickeln, die aber ein gewöhnlicher Mensch nie ernten kann, weil sie die viel häufigeren ungewöhnlichen schon vorher brechen. Auch die ersten Frühblüher zeigen sich schon. Am Rande des rouschenden Bades erheben sich die gebrungenen Blütentrauben der weißen und roten Pestwurz, die den Wäldern zuvorkommen, welche später die Uferländer weißlich säumen. Diese sind dem meisten bekannt, da sie durch ihre Größe und die eigenartig edige Form auffallen. Zurzeit der Blüte kommen aber nur wenige Wanderer ins stille Tal. Die gelblichen oder trüb-purpurnen korbförmigen Blütenstände sitzen an kurzer Achse, die sich bei der roten Art später streckt, wenn die weißen Haartröten der Früchte erscheinen. Die Pflanzen verdienen Schonung, da sie ohnehin schon immer weiter ins Gebirg hinaufgedrängt werden, vor allem die weiße Art. — Der schönste Frühblüher ist aber unstreitig das Leberblümchen, das an sonnigen Stellen schon seine blauen Sterne entfaltet, die über rosa bis weiß variieren können. Sie sind nicht gefüllt wie die in Gärten erzeugten Schwefelstern, aber erhabener deshalb keineswegs des Schmuckes, der ihnen zuteil wird durch den weichen Ring der Staubgefäße, der das grüne Stempelköpfchen umschließt. Die tief dreilappigen langgestielten Blätter, deren Form allenthalben bekannt ist, entwickeln sich erst später zu voller Größe. Die wilden Bestände des Leberblümchens finden sich in ganz Sachsen mit Ausnahme des oberen Erzgebirges zerstreut dort, wo Gebirge und Laubwälder sind, gehen aber leider recht zurück. Es dürfte darum den Spaziergängern kein allzugroßes Opfer sein, wildwachsende Pflanzen stehen zu lassen, zumal ja Leberblümchen sich leicht in Gärten ziehen lassen.

Rundfunk-Spielplan der Mitteldeutschen Sender. Mehrfach an uns herangetretenen Wünschen nachkommend, veröffentlichen wir in unserer Zeitung vom heutigen Tage ab den Rundfunk-Spielplan der Mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig und machen Interessenten darauf besonders aufmerksam.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Wie aus dem Inferrat in der gestrigen Nummer dieses Blattes ersichtlich, beabsichtigt die Freiwillige Sanitätskolonne zu Wilsdruff, in nächster Zeit einen neuen Kursus im Sanitätsdienst für erste Hilfe durch Herrn Sanitätsrat Dr. Bortdy abzuhalten. Zu diesem Kursus können sich neben Herren aus Wilsdruff auch solche aus den angrenzenden Gemeinden melden, sobald sie das 18. Lebensjahr überschritten haben, unbefohlen und auch sonst körperlich in der Lage sind, Hilfsdienst bei Unglücksfällen auszuführen. Der Kursus ist kostenlos, Meldungen müssen in den nächsten Tagen beim Kolonnenführer Vitzner, Wilsdruff, Am Markt 103, erfolgen.

Vortrag im Jungdeutschen Orden. Uns wird geschrieben: Am 26. d. M. hatte der Jungdeutsche Orden in Wilsdruff eine deutsche Frau als Rednerin gebeten. Es war dies Frau Essend, zurzeit Leiterin des Weichschulstufes in Limbach. Diese deutsche Frau, die in ihrem Leben nicht nur Deutschland, sondern auch andere Länder und Erdteile kennen gelernt hat und einen politischen Weitblick besitzt, richtete ergreifende Worte an die Anwesenden. Sie besprach unter anderem die Gefahr der Internationalen und bedauerte tief, daß sich auch in Deutschland Männer dazu hergeben können, in dieser Hinsicht ihr Vaterland zu verraten. Leider ist es meistens nicht der Wille einzelner, die sich dazu bekennen, sondern es ist der Druck der Macht und die Verführung der durch internationales Großkapital bezahlten Führer. Es ist traurig, daß die Leute, die das Großkapital bekämpfen wollen, weiter nichts sind als ausführende Organe des internationalen Großkapitals. Frau Essend führte weiter aus, daß die meisten Völker bereits ihr Nationalgefühl und -bewußt in die Hände des Großkapitals gegeben haben. Es ist bedauerndes, daß eine große Zahl deutscher Arbeiter heute nicht selbstständig zu denken in der Lage ist, sondern sich nur an seine bezahlten Führer hält. Nicht einmal der Fall des Genossen Barman trägt dazu bei, diese Leute endgültig zur Vernunft zu bringen. Wenn im deutschen Vaterlande der Bolschewismus und somit Hungersnot, Tod und Verderben bis jetzt noch nicht zur Durchführung kommen, so gebührt dieser Dank den Vaterländischen Verbänden. In ungenügender Weise stellen sie sich zum Pöbel des deutschen Volkes zur Verfügung. Vor allem erinnerte Frau Essend an die Brigade Erhard, deren Hauptziel es war, den erwachenden Bolschewismus im Keime zu ersticken. Was damit getan worden ist, muß jeder Deutsche würdigen. Drei Gefahren drohen aber immer noch dem deutschen Vaterlande. Die schwarze Gefahr im Osten, die rote Gefahr im Westen und die goldene Gefahr aus der Weltzentrale New York, dem internationalen Großkapital. Die Anwesenden waren von den ergreifenden Worten der Vortragenden tief ergriffen. Bitterlich war es nur, daß viele Leute diese Worte nicht mit anhören konnten, da sie durch Abwesenheit glänzten. Frau Essend, die sich in ungenügender Weise ihrem Vaterlande jederzeit durch wissenschaftliche Vorträge zur Verfügung stellt, gebührt auch an dieser Stelle ganz besonderer Dank. Hoffentlich gelingt es dem Jungdeutschen Orden oder irgendeiner anderen vaterländisch gesinnten Vereinigung, Frau Essend ganz für sich zu gewinnen, um dazu beizutragen, daß von unserem geliebten Vaterlande Bolschewismus, Hungersnot und Tod abgewendet werden.

Die Gründungsfeier der Bruderschaft Wilsdruff des Jungdeutschen Ordens am Sonntag den 8. März erhält dadurch noch besondere Bedeutung, daß der Großkomtur für Sachsen, Freiherr v. Tschammer-Osten, die Feste hält. Ein vaterländisches Schauspiel „Deutscher Vorfrühling“ ist aus den Vorbereitungen noch besonders hervorzuheben. Alle deutschen Frauen und Männer sind herzlich eingeladen. Wir verweisen auf das Inferrat in der heutigen Nummer.

Kerzlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 1. März: Sanitätsrat Dr. Bortdy (Wilsdruff) und Dr. Auerbach (Bartschwald).

Oscar Jungbühnells humoristische Sängergesellschaft gibt morgen Sonntag am „Löwen“ und Montagabend in Rippbaußen wieder ein Gastspiel. Die beliebten humoristischen Darbietungen der neun Herren werden auch diesmal wieder viele Besucher anlocken. (Vol. Anserat.)

Wesbesuch der sächsischen Regierung. Der offizielle Besuch der Vertreter der sächsischen Regierung zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wird voraussichtlich am Dienstag den 3. März erfolgen. An dem Besuche werden bestimmt teilnehmen Finanzminister Dr. Reinhold, Wirtschaftsminister Müller und Justizminister Bünzger.

Hugo Jüngst's Vermächtnis. In der letzten Bundessprobe des Julius-Otto-Bundes in Dresden überdrachte Schatzmeister Beder in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker des im März v. J. verstorbenen königlichen Musikdirektors Professor Hugo Jüngst die Vorfahrt, daß der Heimgegangene den Julius-Otto-Bund, dem er mehrere Jahrzehnte als künstlerischer Leiter vorgestanden hat, mit einem kostbaren Vermächtnis, seinem Blüthner-Flügel, bedacht habe. Jüngst's Nachfolger, Musikdirektor Kantor Bortmann, erhielt aus dem Jüngst'schen Nachlaß einen Taktstock. Andere Gegenstände, die Kulturwerte für den deutschen Männergesang darstellen, hat Schatzmeister Beder dem Sängermuseum des Deutschen Sängerbundes in Nürnberg überbracht.

Gegen die Ernennung Rahmanns. Die deutsch-nationale Fraktion hat im Landtage eine Anfrage an die Regierung eingebracht, durch die sie Auskunft verlangt, welche sachlichen Gründe für die Ernennung maßgebend gewesen seien, das demokratische Selbstverwaltungsprinzip des § 164 der Gemeindeverfassung bei Ernennung des Sozialdemokraten Rahmann zum Amtsbauptmann von Jitzau zu mißachten. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, diese aus parteipolitischen Rücksichten geborene Maßnahme zurückzuziehen und dem Mehrheitswillen des Jitzauer Bürgerstages Geltung zu verschaffen.

Die Flucht aus der kommunistischen Partei. Der Stadtverordnete Engert in Rameznitz ist aus der kommunistischen Partei ausgeschieden mit der Begründung, daß Parolen und Taktik der KPD nicht in Einklang mit der Realpolitik zu bringen seien, die die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zum Wohle der deutschen Arbeiterklasse verlangen.

Burthardswalde. (51. Stiftungsfest.) Nach alter Gewohnheit versammelte der Gesangverein am Faschachtsdienstag seine Mitglieder zur Feier seines Stiftungsfestes im Vereinslokal. Der Vorsitzende, Herr Cautschke Kurt Obendorfer, begrüßte die zahlreich erschienenen. Der Biermeister, Herr Kantor Rehn, gedachte des deutschen Liedes und der wackeren Schar, die es pflegt. Herr Lehrer Krumbiegel toastete auf die Damen. Viele andere treffliche Worte und ein launiges Tafelstück brachte bald die rechte Feststimmung. Sängersprüche klangen durch den Saal und zwei Männerchöre wurden mustergültig vorgetragen: „Ein Mann, ein Wort“ und „Brüder, laßt uns lustig sein“. Zwei Couplets: „Mensch, mach' keine Wellen, der Pfandfunt wird gestört“ und „Bened' du sterbst“ erzielten allseitigen Beifall. Nun folgte ein Stotzgespieler Einakter „Der Jubiläumshale“. Die Rollen waren in guten Händen und dadurch war die Aufführung schon von vornherein als Gelingen zu erwarten. Der Jubel war allgemein und rauschender Beifall lohnte die Spieler. Den offiziellen Schluß der Darbietungen brachte die Solofolgie: „Lehmanns im Kientopp“. Und nun kam der Tanz zu seinem Rechte. Bald drehten sich die Paare und lange dauerte es, bis sich die letzten heimwärts bewegten. Es war dieses Stiftungsfest ein schöner Anlaß in dem Wandern zur Hundert, denn es war die 51. Gründungsfest. Nach diesem gelungenen Fest ist es wünschenswert, daß noch viele sich aktiv zum Verein finden, um mitzuhelfen am idealen Streben. Lied hoch!

Spechtshausen. (D. u. l. u. m.) Gasthofsbesitzer Emil Lühner blühte am 15. Februar auf sein 40jähriges Geschäfts- und Ehejubiläum zurück; ein bewegter Tag war dieser Festtag. Die Ortsbewohner beglückwünschten die Jubilare und brachten manche Gabe und manchen Blumenschmuck. Ein musikalisches Ständchen überbrachte der Turn- und Gesangverein. Was haben die rüstigen Wirtleute während dieser 40 Jahre erlebt, geschafft und durchgemacht? Deutschlands Aufstieg und Niedergang! Heitere, frohe und ernste Stunden.

Grund-Mohorn. (D. u. d. o.) In der lehrstuhlgelassenen Ordensstiftung im Helwigischen Gasthof gab Gefolgshausmeister Schellhorn verschiedene Eingänge bekannt. Absondern beschloß man, das Fest der Bannerweihe am 16. März abzuhalten. Erstmalig gelang es dem Jungbauern Orden, seine wohlthätige Seite zu bekunden; zwölf Familien, alte, bedürftige Ortsbewohner, erhielten je zwei Zentner Kohlen. Am 4. März eint man sich in Monks Gastwirtschaft zur nächsten Beratung.

Wetterbericht.

Becheinnde Bewölkung, Temperaturen im allgemeinen wenig geändert. Im Flachland tagsüber etwas wärmer, mäßige, teilweise schwach böige südliche bis südwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarchaft

Darba. (Autoverbindung.) Interessierte Kreise von hier wollen eine Autoverbindung zwischen Klingenberg-Colemsch, Grillenburg, Herrndorf-Dehndorf ins Leben rufen, gewiß ein Fortschritt für einige der abgelegenen Gemeinden; ob aber die Gemeindefraktionen sich eignen und Ortsbewohner sich mit diesem Fortschritt einverstanden erklären, ist zu bezweifeln; denn Staubwolken sind nicht Freunde der reinen Waldluftbewohner und Sommerfrischler. Sollte der Verkehr im Frühjahr wirklich so fabelhaft werden, daß die vier bisher verkehrenden Autos zwi-

chen Tharandt-Spechtshausen und Umgegend nicht ausreichen sollten?

Dresden. (Wieder ein Ueberfall auf Jungdeutsche.) Der Jungdeutsche Orden, Vallei Elbgau, meldet einen neuen Ueberfall kommunistischer Elemente auf Jungdeutsche. In der Zuchthausstraße in Leuben einen Abend voranstellend. Nach Schluß des störungslos verlaufenen Abends lehrten vier Mitglieder nach Pillnitz zurück. Unterwegs wurden sie auf der Königsallee von einer Horde von 15 bis 20 mit berben Säcken und verschiedenen Schlagwaffen versehenen Männern grundlos überfallen und schwer mißhandelt. Der Ueberfall war unbedingte Vorbereitung. An eine erfolgreiche Abwehr war in Anbetracht der Uebermacht der Gegner nicht zu denken. Während es nach längerem Kampfe endlich zwei Ordensbrüder gelang, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen, wurden die anderen beiden in der rohesten Weise mißhandelt und stark blutend im bewußtlosen Zustande liegen gelassen. Bei dem Kampfe wurden Totschläger und Gummiknüppel verwendet. Bei einem Mann, der sich später einem Ordensbrüder in den Weg stellte, konnte nachweisbar ein Sowjetstern auf der Jacke festgestellt werden. Eigentümlich und einer weiteren Aufklärung dringend bedürftig war das Verhalten dreier Schutzleute, die nach dem Ueberfall alarmiert worden waren. Als nämlich im Verlauf der Schilberung der Ueberfallenen ein Trupp Leute von einer Seitenstraße kamen, wurden sie von der Polizei angehalten und nach Ausweisen gefragt. Sie gaben an, von einer Nachwanderung zu kommen. Obwohl der dringendste Verdacht bestand und auch der Polizei mitgeteilt wurde, daß diese die Angreifer waren, lehnten die Beamten eine Namensfeststellung ab und begründeten ihre Maßnahme damit, daß die Ordensbrüder nicht mit Bestimmtheit die Leute als die Angreifer bezeichnen konnten und sie daher zu einer Namensfeststellung nicht befugt seien. Ein Protokoll des Ueberfalles ist der politischen Polizei zur weiteren Feststellung übergeben worden, zugleich wurde bei der zuständigen Stelle Anzeige erstattet.

Rosfen. (Reifeprüfungen.) Die am 24. d. M. beendeten Reifeprüfungen am hiesigen Seminar, denen sich 29 Prüflinge unterzogen, zeitigten in Wissenschaften folgende Ergebnisse: einmal 1b, dreimal 2a, sechsmal 2, elfmal 2b, sechsmal 3a und zweimal 3; in Musik (7 Prüflinge): einmal 2a, viermal 2 und zweimal 2b; im sittlichen Verhalten: einmal 2a, einmal 1b, die übrigen 1.

Chemnitz. (Töblicher Unfall.) Auf dem Bahnhof Silberdorf wurde am Mittwochmittag der 57 Jahre alte Oberschaffner Berthold von einer ablaufenden Wagenfette tödlich überfahren.

Ottendorf. (Amth. Kochsch. (Wohnungsbaubau.) Um sich geeignete Wohnungen zu beschaffen, greifen verschiedene Einwohner zur Selbsthilfe. Zu diesem Zwecke stellte die Gemeinde Baugrundstücke von ihrem Gemeindegrund zur Verfügung und gibt sie in Erbpacht. So sind bereits zwei Einfamilien-Doppelhäuser und zwei Zweifamilienhäuser in Angriff genommen worden. Die milde Winterwitterung kommt den Bauarbeiten sehr zustatten. Außerdem plant die Gemeinde den Bau eines weiteren Sechsfamilienhauses, um der ständigen Nachfrage nach Wohnungen entgegenzukommen.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Gleichbleibende Vortragsfolgen vom Montag bis Sonnabend. 12,58 Uhr nachm.: Zeitangabe; 1 Uhr Börsen- und Pressebericht; 4 Uhr Wirtschaftsnachrichten; 6 Uhr Wirtschaftsnach-

richten; 6,15 Uhr Wirtschaftsmeldungen; 9,30 Uhr Pressebericht und Sportfunkdienst.

Sonntag, 1. März.

8,30-9 Uhr vorm.: Orgelkonzert aus der Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller). — 9-10 Uhr vorm.: Morgenandacht. — 11-12 Uhr mittags: Hans-Bredow-Schule. (11-11,30 Uhr: Prof. Dr. Sanger, Chemnitz; 11. Vortrag aus dem Gebiete der Elektrotechnik; 11,30-12 Uhr: Prof. Dr. Georg Wilkowski; 10. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten: Der männl. Goethe.) — 12-1 Uhr nachm.: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen: Sendestellen: Leipzig, die Rundfunk-Hauskapelle. — 4-5 Uhr nachm.: Im Saale der Alten Börse, Ratsmarkt 2: Festkonzert zum einjährigen Bestehen des Mitteldeutschen Senders in Leipzig. Dirigent Alf Ezenbrei. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 7-7,30 Uhr abends: Privatdozent Dr. Carolus: Dramatischer Vortrag, Rückblick und Ausblick. — 7,30-8 Uhr abends: Prof. Dr. Zeiler: Erziehung zur Kunst. — 8,15 Uhr abends: Die armenigen Befenbinder. Altes Märchen in 5 Akten von Carl Hauptmann. Einführende Worte und Spielleitung Dultz. Bitte. Musikalische Leitung Kapellmeister Simon. — Anschließend (etwa 10 Uhr) Sportfunkdienst.

Montag, 2. März.

12 Uhr mittags: Rittagsmusik. — 4,30-6 Uhr nachm.: Konzert der Hauskapelle. — 7 Uhr nachm.: Dr. Harting: Die Beleuchtung der Wohnung. — 7,30-8 Uhr nachm.: Bürgermeister Dr. Troitzsch (Burgen): Die sächsische Gemeindeordnung. — 8,15 Uhr abends: Deutscher Opernabend.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. Februar.

(Noch nicht eingetroffen.)

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Pöhlitz, für Anzeigen und Reklame A. R. Metz.

Verleger und Drucker: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 2.-8. März 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neufl. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Rigoletto Anrechtreihe B 1/8 Uhr	Emilia Galotti Anrechtreihe A 1/8 Uhr	Tageszeiten der Liebe SS. Gr. 1 1201.1-00 SS. Gr. 2 861.400 Anfang 1/8 Uhr	Othello SS. 10:61-10:280 Anfang 1/8 Uhr	Gräfin Mariza 1/8 Uhr	„100.00 Dollar“ Schauspiel der neuesten internationalen Neuau 1/8 Uhr
Dienstag	Madame Butterfly Anrechtreihe B 1/8 Uhr	Der Goldschmied Anrechtreihe A 1/8 Uhr	Hamlet in Krähwinkel SS. Gruppe 1 1 bis 300	Othello SS. 10:281-10:100		
Mittwoch	Domeneus außer Anrecht 7 Uhr	Luzifer Anrechtreihe A 1/8 Uhr	Doktor Strakosky SS. Gr. 1 2901.3200 SS. Gr. 2 251.280	Geschlossene Vorstellung	Im Himmel u. a. Erden 1/4 Uhr Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Donnerstag	Abu Hassan Coppola Anrechtreihe B 1/8 Uhr	Mein Freund Teddy Kein östl. Krennoert. f. d. Vere. n. Dresdner Volksbühne. 1/8 Uhr	Hamlet in Krähwinkel SS. Gr. 11:0-1900 SS. Gr. 2 401.430	Othello SS. 10:401-10:520	Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Freitag	Sinfoniekonzert der Reihe B. 1/8 Uhr	Der Rausmann von Benedig Anrechtreihe A 7 Uhr	Das Konzert SS. Gr. 13:01-3:00 SS. Gr. 2 101-130	Othello SS. 10:521-10:620		
Sonnabend	Morgarrte außer Anrecht 1/7 Uhr	Mein Freund Teddy Anrechtreihe A 1/8 Uhr	Entzauberung und Die Unstaltigen SS. Gr. 1 2601.2900	Othello SS. 10:621-10:720	Im Himmel u. a. Erden 1/4 Uhr Gräfin Mariza 1/8 Uhr	
Sonntag	André Chénier außer Anrecht 1/8 Uhr	Wilhelm Tell außer Anrecht 7 Uhr	nachm. Peterchens- Raubfahrt, abends Hamlet in Krähwinkel 12:01-2000 22:1-300	Geschlossene Vorstellung		

Zucht- und Milchvieh-Verkauf

Wir zeigen hiermit an, daß wir mit einem großen Transport pr. junger, hochtragender und abgetalber

Kühe
und
Kalben



Orig. Ostpreussischer Holländer eingetroffen sind und sollen, selbige von morgen ab sehr preiswert unter kalanten Bedingungen zum Verkauf.

Gebr. Ferch, Kesselsdorf am Bahnhof, Telefon Amt Wilsdruff 471. Schlachtwiege wird mit in Zahlung genommen.

Jüngere Arbeiterinnen

werden sofort gesucht. Ostermädchen können sich ebenfalls melden.

Fa. Carl Fleischer, am Bahnhof

Suche für Rittergut B. Lebrunn zum 1. April 1925 jungen

Wirtschaftergehilfen.

Böhme, Klipphausen.

Meißner Pfandhaus Görzische Gasse 2

Auto-Verkehr

nach allen Richtungen eleg. geschl. Wagen, auch für Kindtaufen Hochzeiten u. a. Gesellschaftsfahrten Tag- und Nachtbetrieb — Mäßige Taxen Artur Liebisch, Fördergersdorf. Fern-Anruf: Amt Tharandt Nr. 9 (Gasth. Spechtshausen) Nr. 35 (Bauh. wirtsch. Tharandt) Nachtverbind. über Freital Wilsdruff 402 (Hotel Goldner Löwe)

Bettmässen

Josephine Beförderung. Alter u. nicht-akt. angeb. Ausfunks kostenlos. Dr. med. Eichenbach, Mönchen A. NBS, Kreisstraße 61.

Suche für 15 März einen tüchtigen

Geldverleiher

dessen Frau mit arbeitet.

Ka. Zietelngut, Obergruna.

Louis Kühne, Hofmühle

Fernruf 42 Wilsdruff Fernruf 42

An- und Verkauf Getreide, Futter- und Düngemittel, Sämereien und Brennmaterialien

Spezialität: Mais- u. Gerstenschrot } reine Ware Hafer- u. Roggenschrot }

Auf Wunsch wird frei Haus geliefert.

Interieren Sie wiederholt, es lohnt sich

Vergnügungsanzeigen

Gründungs-Feier
des Jungdeutschen Ordens
Bruderschaft Wilsdruff.
am Sonntag, den 8. März, nachm. 1/2 4 Uhr
Die Festrede hält der Großkomtur für
Sachsen, Hr. v. Eschammer-Osten
Deutscher Vorfrühling.

Schauspiel in 2 Aufzügen.
Alle deutschen Frauen und Männer sind
herzlich eingeladen.
Karten sind zum Preise von 1.— Mk. bei den
Herren Kaufmann Berger und Zadrachsit bis
Sonabend abend im Vorverkauf zu haben.

„Zur Traube“.
Sonabend und Sonntag
Bockbierfest
Hierzu laden freundlichst ein
Arthur Vogel und Frau

Lindenschlößchen
Sonntag, den 1. März von nachm. 4 Uhr an
vom Jugendverein Vorwärts

Gr. Herren- und Damenball

Schützenhaus-Lichtspiele
Sonntag, den 1. März 5 und 8 Uhr
Der große Abenteuerfilm

Die Luftfahrt über den Ozean.
Ein Sensationsdrama in 6 Akten. Dazu:
„Seff entspringt“.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag, den 1. März, von nachm. 4 Uhr an
Grosser Ballbetrieb.
ab 8 Uhr
Damenball

Montag, den 2. März
Auftreten von
Oskar Junghähnel's
Humorist. Sängern u. Schauspielern
in ihren humoristischen Possen, Burlesken und Gesängen
heiterer und ernster Art
Die Humoristen in neueste Schlagern u. Witzern
Ein heiterer Abend in ernster Zeit!
Zum Schluss:
Das gr. Gesamtspiel d. Junghähnel-Sänger
9 Herren! Nur Neuheiten! 9 Herren!
Vorverkauf im Lokal. Anfang 8 Uhr.
Nachdem: **Feiner Ball.**

Gasthof Steinbach b. m.
Sonntag, den 1. März

Grosser Ballbetrieb.

Gasthof Limbach
Sonntag, den 1. März
Feiner Ball

Landwirtschaftl. Kasino
Gartha.

label zu seinem am Sonnabend, den 7. März
abends 7 Uhr im Karhaus Gartha b. Tharandt
stattfindenden
Frühjahrsvergnügen
herzlichst ein.
Der Vorstand.
Zutritt nur gegen Einladkarte, bei jedem Mit-
glied erhältlich.

Inferatenannahme nur noch bis 10 Uhr!

Hotel Goldner Löwe, Sonntag, 1. März
Auftreten von
Oskar Junghähnel's
Humorist. Sängern und Schauspielern
in ihren humoristischen Possen, Burlesken und Gesängen
heiterer und ernster Art
Die Humoristen in ihren neuesten Schlagern und Witzern!
Ein heiterer Abend in ernster Zeit!
Zum Schluss: Das große Gesamtspiel der Junghähnel-Sänger
9 Herren! Nur Neuheiten! 9 Herren!
Vorverkauf im Lokal. Anfang 1/2 7 Uhr.
Nachdem: **Feiner Ball.**

Kaffee-
GROSSHANDLUNG
Spezial-Marke „Adera“
August Deppe
Dresden-Radebeul
Nicht die Köchin macht's allein
ADERA-KAFFEE muss es sein!

Die Walter'sche Ackerschleife
„Original Kuttruf“ Das Ideal
des Landwirts,
weil sie die einfachste, vielseitigste, vollkommene, zuverlässigste und billige
Ackerschleife und zugleich das unentbehrliche, vorzüglich arbeitende, be-
weährte Gerät zur Pflege von Weiden und Wiesen ist; sie besitzt weder
Wälzen noch Schraubengewinde.
Von der D. S. O. im November 1924 in Einzelprüfung ge-
prüft und hervorragend begutachtet.
Erstklassige Zeugnisse stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung; frucht-
günstige Bezugsquellen werden gern nachgewiesen.
Vertreter: Bruno Große, Wilsdruff, Fernruf 430.

Gerade für
Wollwäsche-
Persil
Jumper, Westen, Strickkleider, alle die
modernen Sachen in ihren mannigfalt-
igen Arten und Farben, lassen sich
hervorragend mit Persil waschen; sie
werden prachvoll im Aussehen und
behalten die Form. — Man wäscht
Wollsachen natürlich immer handwarm.


Am Sonnabend, den 29. Februar treffen wir
wieder mit einem solchen Transport
Ostpreussischer und Ermländer
Pferden
bei uns ein und stellen sofort eine Auswahl von
ca. 35 Stück schwerer und auch leichterer kleinerer Rasse
sehr preiswert unter jeder gewünschten Garantie
zum Verkauf.
Hainsberg Sa. Emil Kähler & Co.
Fernruf: Freital 298.

Konfirmanden-
Mäntel
Kleider
Anzüge
Wäsche
Krawatten
Handschuhe u. s. w.
empfehle ich in grosser Auswahl, guten
Qualitäten und billigen Preisen.
Eduard Wehner
Markt, Meissner Strasse.
Wie die Gintle zur Feder
gehört Reklame zum Geschäft!

Klein-Rentner
Donnerstag 5.3. 2 1/2 Uhr 20me
Versammlung.
Reinleinen
Mangeln
hält stets auf Lager
E. Glathe

Einkaufsbüchel,
Schulranzen,
Akten-, Schul- und
Berufsmappen,
Damenbügelmappen,
Besuchmappen,
Portemonnaies
alles echtes Leder, empfiehlt
aus eigener Werkstatt
A. Zimmermann,
Weißner Strasse 267.
Reparaturen werden aus-
geführt.

Kali-
Salz
noch zu den alten Preisen,
in den nächsten Tagen ein-
treffend.
Louis Seidel
Wilsdruff.
Fernruf Nr. 5 und 10,
Mohorn 88,
Wilsdruff-Nähredorf 7.

Sie können
über die fabelhaft
billigen Preise und
die bequeme
Au- und Abzahlung
des seit 23 Jahren
bestehenden und
weitbekanntesten
Konfektions-
hanfes
M. Langer
Dresden-N.
Frauenstrasse 12, 1
Herren-Anzüge,
Mäntel, Jop-
pen, sämtl. Hosen,
Damen-Mäntel,
K Röcke, Strick-
jacken, Jumper,
Leib-, Bettwäsche
Schuh-, Gardin.

Gelegenheitskauf.
2 fast neue Damen-
kostüme mittlerer Größe,
1 schwarzer Gehrock
Anzug, mittlerer Größe
1 Joppen-Anzug, mittl.
Größe, 1 fast neuer
Covercoat, mittl. Größe,
und versch. Kleidungsstücke
ganz bill. Bahnhofstr. 146

Schreibsekretär
und kl. Warenschrank
billig zu verkaufen.
Bahnhofstrasse 122.

Erster
Jahrmakrt in Freital
vom 1.—3. März 1925
(in Nähe des „Döhleuer Hofes“)
Belustigungsred. Schaufstellungen.

Futtermittel ab Lager
Weizenfutter, Baumwollsaatmehl, Erdmehlmehl,
Reinmehl, Kolosolichin, Schmitz, Malzkeim, Roggen-
und Weizenkeim, Rahehle, Palmkernöl, Raps-
ölrot, Weizenöl, Rapsöl, Gerstemehl usw.

Düngemittel ab Lager
Schwefel, Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat
8/12, 8/10, 4/12, Kalkammonial Super 5/8/5, Knochen-
mehl, reines Superphosphat 19%, Kalzit, Kali 42%,
50% iges Chloralkali eintreffend in den nächsten Tagen
mehrere Ladungen Thomasmehl, bitte sofort bestellen,
ferner Kalijodid, Braunstein, Natronsalpeter usw.
Es empfiehlt sich sofortige Bestellung, da einzelne
Waren sich bereits knapp machen.

Louis Seidel,
Wilsdruff, — Mohorn, — Wilsdruff-N.
Fernruf 5 u. 10. — 88. — Wilsdruff 7.

Der öffentl. Arbeitsnachweis
Freital und Umgegend
sucht: empfiehlt:
Krankenschwester mit
Staatsprüfung
Kontorpersonal männlich
Kontorpersonal weiblich
auf Hebel- u. Bügel-
verschleiß
Eisenarbeiter
Bergbauarbeiter
Schutzmannschaften
fürs Haus
Redanten
Bauarbeiter
Tischler auf weiße
Möbel
Freischweizer
Plätterin
Bogenfängerin
Schokoladen-
arbeitertinnen
Schuhmacher
Kostenlose und unparteiische Vermittlung
für alle männlichen und weiblichen Berufe und
Lehrstellen jeden Berufe durch die Arbeits-
stelle in Freital, Langejahr. 19. Fernr. Nr. 696

Motorräder
beste Marken Fahrräder Eggen — Schladig — Wisa
— Hertules, Seidel & Raumann Nähmaschinen,
Primo Bringmaschinen, Elektr. Fahrradbeleucht.,
Lichtlampen in versch. Ausw. Sämtl. Ersatzteile,
Zubeh. usw. bietet sehr preisw. — auch Teilzahlung
Arthur Schulze, Unkersdorf
Mech. Werkstatt, Fernruf. Wilsdruff 24. — Sachgem.
Ausführ. sämtl. Reparatur. von Kraftfahrzeugen, Fahr-
rädern, Nähmaschinen usw., Verzinne u. emaillierte
Ausführung aller Schweiß- und Lötarbeiten.
Alle Bedienung! Billigste Berechnung

Radio-Apparate
Detektor, Röhren-Empfänger in höchster
Vollendung, Kopfhörer, Lautsprecher usw.
Arthur Schulze
Unkersdorf. Tel. W. 24.

Beachten Sie die Anzeigen!

Eingang frischer Transporte
Orig. Ostpr.-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
in einer Auswahl von ca. 40 hochtragenden und
frischmelkenden Kühen und Kalben am Sonn-
abend, den 28. Februar.
Verkauf bei uns ab Sonntag, den 1. März zu sehr
vorteilhaften Preisen und günstigen Bedingungen.
Schlachtvieh nehmen wir in Zahlung.
Hainsberg Sa. Emil Kähler & Co.
Fernruf Freital 298.

Wie ungeheuer groß ist...

Wie ungeheuer groß ist diese Welt! Mein bist du, Mädchen, neben sie gestellt; Doch wärst du mein mit liebevollem Sinn — Nicht für die große Welt gab' ich dich hin.

Alexander Petöfi.

Betrachtung für Sonntag Invocavit.

Aus Heinrich Müllers Erquickungstunden. Von der Friedenssitzung.

Mein und dein regt allen Streit. Spricht Seneca (Philosoph). Ich spreche anders: Mein und dein hebt allen Streit. Zücht Gott mit mir und will mich meiner Sünden halber vor Gericht fordern, mein und dein muß uns scheiden.

Hitler und Ludendorff.

Anruf Hitlers an die Nationalsozialisten. Hitler hat nun wieder aktiv in das politische Leben eingegriffen. Im Völkischen Beobachter, den er herausgibt, veröffentlicht Hitler einen Aufruf an die ehemaligen Anführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei...

leiderparlei, in dem es heißt, daß er in einem Jahr darüber Nachenschaft ablegen werde, ob die Partei wieder zur Bewegung werde. Ferner erklärt Hitler in der gleichen Nummer Richtlinien für die Reorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Der Luftverkehr 1925.

15 Linien sollen in Betrieb genommen werden. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß im Flugjahr 1925 voraussichtlich vom April an während eines Zeitraumes von zunächst etwa fünf Monaten von dem Deutschen Aero-Club A.-G. und der Junkers-Luftverkehr A.-G., zum Teil gemeinsam mit ausländischen Luftverkehrsgesellschaften, folgende Luftverkehrslinien eingerichtet werden:

Politische Rundschau

Der Personalabbau.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Änderung der Personalabbauverordnung zugegangen. Die Regierung will, nachdem der allgemeine Personalabbau mit Ende Dezember 1924 das nach ihrer Meinung durch die Verhältnisse notwendig gewordene Maß im wesentlichen erreicht hat, die Frage, in welchen Verwaltungen ein weiterer Abbau zu erfolgen hat, der regelrechten Gesetzgebung übertragen.

Hilfe für das besetzte Gebiet.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hielt in Köln mit dem Vorstand des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes eine Besprechung ab. Es kamen vor allem die wirtschaftliche Notlage der besetzten Gebiete und die damit in Zusammenhang stehenden miltärischen Finanzverhältnisse der Gemeinden dieser Gebiete zur Sprache.

Gebiete und die damit in Zusammenhang stehenden miltärischen Finanzverhältnisse der Gemeinden dieser Gebiete zur Sprache. Ferner bildeten die an die Bevölkerung und die Gemeinden des besetzten Gebietes vom Reich zu zahlenden Entschädigungen den Gegenstand der Besprechung. Unter allen Teilnehmern bestand Übereinstimmung darüber, daß die Verhältnisse des besetzten Gebietes dringende Hilfsmaßnahmen des Reiches erfordern.

Für erhöhtes Einkommen der katholischen Pfarrer.

Im Preussischen Landtag haben die Fraktionen des Zentrums, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Wirtschaftlichen Vereinigung gemeinsam einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln zur Aufbesserung des Einkommens der katholischen Pfarrer eingebracht.

Kreditgeschäfte der Bayerischen Girozentrale.

Im Bayerischen Landtag wurden Angaben gemacht über angebliche Kreditgeschäfte, an denen bayerische Staatsinstitute beteiligt sein sollten. Die Bayerische Girozentrale der Sparkassen sollte Millionenverluste erlitten haben. Staatskommissar Schmidt gab zu, daß infolge einer Verbindung mit dem Düsseldorfener Lehwerk Siemens-Konzern 3,5 Millionen ungedeckter Kredite vorhanden sind.

Italien.

Der Gesundheitszustand Mussolinis. Während amtlicherseits bekanntgegeben wird, daß Mussolinis Krankheit als geheilt angesehen werden kann, wissen private Nachrichten zu melden, daß der Leiter der italienischen Politik sich habe einer Operation unterziehen lassen müssen. Ein Gerücht will sogar wissen, daß Mussolini, der sich in seinen Ruhestunden mit der Aufzucht von Löwen beschäftigt, von seinem Lieblingslöwen gekräftigt oder gebissen worden sein soll, was eine Blutvergiftung zur Folge hatte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat beschloß die Beratung der Ruhrdevisenfrage auf Antrag des Reichsministers der Finanzen vorläufig noch auszuschieben, bis das Ergebnis des Untersuchungsausschusses des Reichstags vorliegt. Duisburg. Vor einigen Tagen waren zwei Polizeiwachmeister vom belgischen Polizeigericht wegen angeblich beleidigender Haltung gegenüber Angehörigen der Besatzung zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Die drei schönen Bernhausens.

34] Roman von Fr. Lehne.

Sie trauerte, als sie aus dem überheizten, mit dumpfer Lust erfüllten Raum auf die schneebedeckte Straße trat und die kalte Winterluft ihr ins Gesicht schlug.

Er schob seinen Arm unter den ihren. Doch sie machte sich los. An der nächsten Straßenecke war eine Drochsenkutsche. Ein Wagen stand da. Der Kutscher stapfte mit seinen schweren Stiefeln im Schnee hin und her, die Hände in die weiten Ärmeln seines Pelzes vergräbend.

Gisela blieb stehen und reichte Karlernst die Hand. Der Kutscher hatte den Wagenklap geöffnet und kletterte jetzt schwerfällig auf den Dach. Während sie einstieg.

„Lebe wohl, Karlernst!“ „So laß: ich dich nicht scheiden — so nicht!“ murmelte er, auf das Trittbrett springend. Er zog ihren Kopf an sich, und seine Lippen glühten auf ihrem Munde.

Sie war wie betäubt, aber ehe sie noch zur Bekannung gekommen war, raffelte der Wagen schon davon. Bitterlich weinend schlug sie die Hände vor das Gesicht.

Doktor Heimrod war selbst an der Bahn, um sie abzuholen. Als er ihr blaßes Gesicht wieder sah, jagte ihm das Herz vor Freude. Wie hatte sie ihm in den acht Tagen gefehlt!

Voller Teilnahme hörte er ihren Bericht. Die Frage, die ihm aus den Lippen lag, tat er aber nicht — die Frage, ob sie ihren Angehörigen ihre Verlobung mitgeteilt. Daß sie nur wieder da war!

Von einem hellen Ganz schied ihm sein Haus durchströmt. Das Stubenmädchen hatte für Tee und einen kleinen Imbiß gesorgt. Behagliche Wärme umfing die Heimgekommenen.

Auf dem Tische prangte eine Hyazinthe. „Von Gisela“ sagte er auf ihren fragenden Blick. „Das Kind hat sich ja so auf Sie gefreut!“

Es ging nahe auf Mitternacht. Gisela stand auf. Er hielt die ihm gereichte Mädchenhand fest. „Gisela, darfst du mich nicht verlassen, daß auch ich mich nach dir sehne?“

Sie erschau vor dem heißen Strahl, der aus seinen Augen brach, sie erschau vor dem Wehen seiner Stimme.

Er drückte seine Lippen auf ihre Hand, und dann legte er seinen Arm um sie. „Gisela, meine Braut — und bald mein geliebtes Weib!“ Er zog sie zu sich heran.

Die Ueberraschung überwältigte sie. Dann aber kam sie zu sich. „Nein — nein!“ schrie sie auf — und wie gejagt hob sie aus dem Zimmer.

Ungeheim schlug ihr Herz. Dieser Augenblick hatte ihr verraten, daß er nicht nur eine Mutter für sein Kind in ihr gesucht — nein, auch ein liebedes und geliebtes Weib.

Aber das konnte sie ihm nimmer verhehlen! Sie sah auf ihrem Bett, den Kopf vornübergebeugt die Hände verzweiflungsvoll zwischen den Knien pressend.

„Mein Gott,“ stöhnte sie, „was soll nun werden?“ Sie rief sich die letzte verlebte Stunde mit Karlernst zurück. In ihm nur gehörte sie; sich innerlich ganz von ihm zu lösen, das vermochte sie niemals. Ihre sehr süchtige Liebe galt ihm allein. Und wenn Doktor Heimrod mehr als Sympathie verlangte, mußte sie ihm die Wahrheit sagen. Einem Kinde eine Mutter und seinem Hause die Hausfrau zu sein, das würde sie können, daß er aber mehr und anders für sie fühlte, hatte ganz außer Berechnung bei ihr gestanden — das erschwerete ihr Opfer, machte es ihr unmöglich.

Da blieb ihr nur eines: sie mußte sein Haus verlassen, das ihr eine vertraute Heimstätte geworden, seine Liebe trieb sie von bannen, so schmerzlich es ihr auch war!

An den nächsten zwei Tagen sah Gisela Heimrod nur ganz flüchtig. Ihr war, als wüch er ihr aus. Iffe aber klammerte sich mit leidenschaftlicher Innigkeit an sie und ging ihr kaum von der Seite.

Am Abend des dritten Tages brachte das Stubenmädchen die letzte Post herein, während man beim Abendessen saß. Ein Brief für Gisela war darunter. Sie öffnete ihn, und ein Umschlag, mit Bleistift von Thoras Hand an sie adressiert, fiel ihr entgegen. Der Absender war der Oberarzt des Elisabethhospitals, der ihr versprochen hatte, ihr Nachricht über das Befinden der Schwester zu geben. Begierig überflog sie die wenigen Zeilen.

Dann stand sie plötzlich auf und wandte ins Nebenzimmer. Besorgt eilte Heimrod ihr nach. „Haben Sie schlechte Nachrichten bekommen?“

Sie reichte ihm stumm den Brief. Er las: „Gnädige Gräfin, leider muß ich der Ueberbringer einer traurigen Nachricht sein. Nachdem Frau Kommerzienrat Hofemann sich so weit erholt hatte, daß ihr Aufenthalt bei uns überflüssig geworden war, sandten wir sie heute morgen tot auf ihren Bett. Und ich

darf Ihnen nicht verhehlen: Uns trifft keine Schuld — sie wollte sterben! In der Nacht hat sie sich die Pulsadern geöffnet. Einliegender Brief gibt Ihnen vielleicht näheren Aufschluß. Noch niemals, Gräfin, ist mir eine berufliche Mitteilung zu machen so schwer geworden wie heute. Darf ich Sie meiner innigsten Teilnahme versichern?“

Dieser Schüttel sah Heimrod auf Gisela, die, an allen Gliedern zitternd, düster vor sich hinstarrte. Er reichte ihr ein Glas Wein, daß sie mechanisch austrank.

Nun hatte Thora doch erreicht, was ihr das erste Mal sehnsüchtig war! Endlich entschloß sich Gisela, den letzten Gruß der Schwester zu lesen.

„Meine liebe Großel Du schiedest mit den Worten von mir: „Ich komme bald wieder!“ Du hast wohl nicht geahnt, wie bald es sein würde! Ich wußte es.“

„Ich habe Euch Lieben alle noch einmal gesehen, hab' Euch „Lebewohl“ gesagt und kann nun ruhig schlafen gehen und ausrufen von meines Lebens Qual. Ich gehe gern in das Reich der Schatten. Du hast mich einst davor gewarnt, aber ich hab' nicht auf dich hören wollen. Ich bin jetzt ganz ruhig und geacht. Ich habe ihn ja noch einmal gesehen und gesprochen. Diese Begegnung wollte ich mit mir nehmen. Du wirst ihn wohl an meinem Grabe sehen. Sage ihm einen letzten Gruß. Sage ihm, daß ich ihn unaussprechlich geliebt habel Und er soll weiter seinen Weg ins Sonnenland gehen, wohin ich ihn so gern begleitet hätte, wenn ich über mich hinaus gekonnt hätte!“

Gib ihm ein Bild von mir — aber eines aus meiner Mädchenzeit, als der andere noch nicht teil an mir hatte.

„Ich schreibe ihm nicht selbst, sonst würde ich doch versagen im letzten Augenblick, denn für ihn hätte ich gern noch gelebt. Aber es kann nicht sein. Selbst wenn ich den Mut gefunden hätte, von meinem Name zu gehen — er hätte keine Schonung für uns gehabt, das Bräutigam unseres Vaters wäre offenbar geworden. Und da mein Leben doch nutzlos ist, will ich es gern zum Opfer bringen!“

Was ich sonst aufgeschrieben und wie ich über mein persönliches Eigentum verfügt habe, welche Andenken von meinem Schmutz ich, Du und Annelies, haben sollt — diese Bekundung... in meiner Kiste unter dem weißen Samtpolster. Den Schlüssel dazu hab' ich mit hierher genommen.

Meine Verleumdung bekommt Ihr nicht. Sie sollt Ihr sie tragen — Verleiden bedeutet Tränen, und an meine Tränen sollt Ihr nicht erinnern werden!

Nun habe ich Dir weiter nichts zu sagen, Große. Tröste die Mutter! Der Tod ist wirklich nicht das Schlimmste — ich kann noch viel Ärgeres! „Thora.“

Offizieren, nach Griechenland abgehen, um das griechische Meer zu reformieren.

Panama. Die Indianer im Gebiete von San Blas haben sich wegen angeblicher Grausamkeiten und Übergriffe der Beamten von Panama erhoben und haben mehr als 20 Personen erschlagen. Die Indianer verkündeten ihre Unabhängigkeit und forderten die Vereinigten Staaten auf, die Schutzherrschaft über sie zu übernehmen.

Steuerkalender für März 1925.

Von Hugo Reuberheim, M. d. O., Grünwald.

8. März: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 28. Februar 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald diese 12 Mark erreichen (Finanzkasse), alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu einwerten. (Steuerfreier Lohnbetrag wöchentlich 15 Mark.)
10. März: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (nur 1 1/2 %), Luxussteuer, Anzeigensteuer, Vererbersteuer, Vermögenssteuer und Litteralsteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Februar 1925 (Monatszahler). Schonzeit 7 Tage. (Die Voranmeldung ist an das Finanzamt zu schicken, das für die Umsatzsteuer zuständig ist, während der Betrag an die Finanzkasse für Umsatzsteuer zu leisten ist.) 2. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer (Schonzeit 7 Tage) aller Gewerbetreibenden (Monatszahler). Ermäßigung ein Viertel des Betrages. (Die Voranmeldung ist an die Umsatzsteuerdienststelle zu richten und der Betrag an die Finanzamtskasse zu leisten.) 3. Fälligkeit der Kirchensteuer der evangelischen und katholischen Gemeinden (Schonzeit 7 Tage). Finanzkasse. 4. Fälligkeit der Vorsummensteuer für Februar 1925 und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergegesetz in zwei Städten (Finanzamt).
16. März: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. März 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. März. 2. Fälligkeit der Vorauszahlung auf die Vermögensteuer 1925, Schonzeit 7 Tage. (Finanzkasse.)
25. März: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. März 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, wie am 5. März.

Heiltsboschaft für die Dicken. Wer sich zu dick fühlt, wird fortan nicht mehr unbedingt nach Marienbad zu gehen brauchen, um sein überflüssiges Fett loszuwerden. Er wird dieses Resultat in Zukunft auch zu Hause erreichen können, und zwar auf höchst einfache Weise. In der Wiener Medizinischen Gesellschaft teilte dieser Tage Professor Eiselsberg mit, daß das Saucfleisch fünfzig Prozent Wasser und einen gleichfalls sehr hohen Prozentsatz Salz enthält. Wenn man nun den ganzen Organismus sozusagen austrocknet und den Salzzufuß verhindert, kann bei Menschen, deren Organismus nicht gerade abnorm ist, die

Briefkasten

Streit, alte Veteranen. Sie sind alle im Irrtum. Der betreffende Ausruf stammt weder von Schiller noch von Goethe, sondern von dem Freiheitsdichter Theodor Körner. Der Ausruf wurde in Goldberg (Schlesien) am 31. März 1813 gedichtet. Die fröhliche Schlufstrophe lautet:

Der Himmel läßt, die Hölle muß uns weiden!
Drauf, wadtes Volk! Drauf! Auf die Freiheit, drauf!
Hoch schlägt dein Herz, hoch wachsen deine Eichen.
Was kümmern dich die Hügel deiner Leiden?
Hoch pflanze da die Freiheitslilie aus!
Doch höst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,
In deiner Vorseit heil'gem Singspiel:
Bergst du treuen Toten nicht und Schmucke
Auch unsre Arme mit dem Eichenkranz!

Alter Rörgler, Wisdruff. Seit einigen Tagen ist die Rathausuhr wieder beschädigt. An der äußeren Fassung war ein Defekt entstanden, der bei der Einbildung nicht sofort beseitigt werden konnte. Meldung ist sofort erstattet worden. Sie geben sich wohl nun zufrieden?

16. 11. 24. Warten Sie die endgültige Regelung der Aufwertungsfrage ab. Nicht kann Ihnen niemand bestimmte Auskunft geben.

R. u. S. 3. Warum denn anonym? Wir geben keinesfalls auf Zuschriften ohne Namensnennung ein.

„Anorke“. Ihre Sache kann öffentlich nicht behandelt werden. Kommen Sie persönlich zu einer Aussprache nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Abschied. Weil Sie so artig bitten können, will der Briefkastenontel Ihren Wunsch erfüllen. Schreiben Sie ihr in das Stammbuch:

Ob wir im Lande der Zitronen,
Ob unter deutschem Himmelstern,
Ob wir am Rand der Wüste wohnen,
Überall ist Gottes Welt;
Überall die Tage rinnen
Von gleicher Sonne Strahl umglüht,
Und treue Herzen sich gewinnen
Kann jeder gleich in Nord und Süd,
Und muß getrennte Wege wandern,
Was freundlich sich zusammenfindet,
Denkt eines doch getrennt des andern
Zeit über alles Meer und Land.
Was kommen wird — wer kann's ermessen,
Doch bleibt das Eine unentwegt:
Ein gutes Herz kann nie vergessen,
Daß treu ein andres mit ihm schlägt.

G. S., Grünwald. Das Verben von Fiegen- und Kaminchenfällen überlassen Sie vornehmlich einem Fachmann. Der Anzeigenteil unserer Zeitung gibt Ihnen oft darüber Auskunft. Kaffische, Klipphausen. Wachsen Sie die Hüfe und Weine der Hüfner mit Petroleum so lange, bis die Krankheit verschwunden ist.

Spiel- und Rätsellecke

Begriffbild.



Wo ist der Spielgefährte?

Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Begriffsbildes aus Nr. 45:

Das Töchterchen steht querüber unter dem linken Arm der Mutter; Kopf links im Buchwert.

Bilderrätsel.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 45:

Bruchrechnung.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche Berliner Notierungen vom 27. Februar.

Börsenbericht. Trotz der Diskontermäßigung der Reichsbank und der Rinsermäßigung der Seehandlung konnte sich ein lebhafteres Geschäft an der Börse nicht durchsetzen. Viel beachtet wurde, daß gleichzeitig Amerika eine Diskontenerhöhung vorgenommen hat dadurch hat sich die Spanne zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Diskontsatz wesentlich vermindert und die Kolae ist eine erhebliche Ver-

änderung der ganzen Struktur unseres Geldmarktes. Die Gelankhaltung der Börse war derzeit schwach, daß die Kurse vielfach weiter abdrückten, besonders lustlos war der Rentenmarkt, wo einiaes Material herauskam, ohne daß entsprechende Kauforders vorlagen. Aktienkurse sind auf 0,66% nach. Tälisches Geld 9-12%, Monatsgeld 11-14%.

Devisenkurse. Dollar 4.19-4.21; engl. Pfund 19.01 bis 19.02; holl. Gulden 167.74-168.16; franz. Frank 21.56-21.62; belg. 21.04-21.10; Schweiz. 80.50-81.70; Italien 16.96-17.00; schwed. Krone 113.02-113.30; dän. 74.71-74.89; norweg. 63.82-63.98; tschech. 12.42 bis 12.46.

Der Milchpreis für die Zeit vom 27. Februar bis 5. März ist für alle nach Berlin liefernden Erzeuger auf 21,5 Pf. je Liter für gefähtete Milch frei Berlin festgesetzt.

Kartoffelnotierungen. Weiße 2,20, rote 2,40, gelb-schwarze 3,00.

Produktionsbörse. Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Wetz. mdt	255-263	252-260	Weißf. l. Vrl	14,5-14,6	14,7-14,8
pommericher	—	—	Wollf. l. Vrl	14,7-14,8	14,7-14,8
Hoag. mdt	250-255	249-254	Waps	3,90	3,90
pommericher	—	—	Wemsaat	—	—
wetzpreuß	—	—	Vitor. Erb1	7,32	7,33
Rutteractse	215-238	215-238	ll. Speiseb1	0,22	0,22
Brangerke	252-265	251-26	Ruttererb1	1,9-21	1,9-21
Galat mdt	186-193	186-193	Welschf1	1,8-19	1,8-19
pommericher	—	—	Aderbohnen	1,9-21	1,9-21
wetzpreuß	—	—	Fiden	1,8-20	1,8-20
Wetienmehl	—	—	Lupin. blaue	12,2-13,7	12,2-13,7
p 100 Kil tr	—	—	Lupin. gelbe	14,3-16	14,3-16
Flu br inst	—	—	Zerobello	15,2-16,1	14,2-16,5
Wet f. inst	35,2-37,5	35-37,2	Kapstachel	17,8	17,8
Koggenmehl	—	—	Leintuchen	1,3-3,5	2,8-2,4
p 100 Kil tr	—	—	Trodensch1	9,2-9,4	9,2-9,4
Berlin br	—	—	ow Judschn.	—	—
inst. End	35-37,2	34,7-37	Toriml. 30/71	9,5	9,5
			Wollf. l. Vrl	19,8-19,9	19,8

Notierung der Wiener Devisen in Schilling. Von Montag, 2. März ab, wird an der Berliner Börse die Devisen nach der Schillingnotierung notiert. Der Kurs wird für 100 Schilling (1 Schilling gleich 10000 Kronen) festgesetzt.

Insidermäßigung der Seehandlung. Im Zusammenhang mit Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes hat das Direktorium der Seehandlung beschlossen, auch seinerseits die Zinssätze herabzusetzen.

Schließung der Börse in Konstantinopel. Einer Habameldung aus Konstantinopel zufolge hat die türkische Regierung wegen der überhandnehmenden Spekulation mit dem Pfund Sterling die Schließung der Börse angeordnet. Das Pfund stand 950 Pfaster und schloß mit 960; zeitweise verzeichnete es 977 Pfaster.

Erhöhung der amerikanischen Zinssätze. Im Gegensatz zu der kurzzeit in Deutschland im Gange befindlichen Senkung des Zinsfußes kommt aus Newyork die Meldung, daß die großen Anforderungen an den Newyorker Geldmarkt die Sätze für tägliches Geld bis auf 5% anziehen lassen. Dies veranlaßt nunmehr, wie uns geteilt wird, die Federal Reserve Bank, eine Erhöhung des Diskontsatzes von 3 auf 3 1/2% vorzunehmen. Der alte Satz von 3% war seit August 1924 gültig.

Vorläufig keine Erhöhung der Kaspipreise. Der Reichskassirer beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Anzahl von internen Fragen, wie Neuwahlen usw. Der Kasserverwaltung wurde für das Jahr 1923 Entlastung erteilt. Aber die Frage der Erhöhung der Kaspipreise ist dagegen kein Entschluß gefaßt worden. Dieser Punkt wurde vielmehr ohne Debatte von der Tagesordnung abgesetzt. Eine erneute Beschlußfassung hierüber soll in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden.

Dresdner Produktenbörse v. 27. Februar.

Weizen, inländischer 260-265, fester; Roggen, inländischer, 260-265, fester; Sommergerste 200-280, rubig; Wintergerste 220-245, rubig; Hafer 195-212, rubig; do. beschädigter 170 bis 194, rubig; Raps 380-390, rubig; Mais 220-230, rubig; do. kleinfrörmiger 245-260, rubig; Weizen 25,50-26,50, rubig; Lupinen, gelbe 19,75-20,75, rubig; Welschf1 24,50-25,50, rubig; Erbsen, kleine 27,00-29,00, rubig; Kollsee 235-265, rubig; Trodenschnitzel 11,00-11,50, rubig; Zuderschnitzel 19,00 bis 21,00, rubig; Kartoffelflocken 22,00-22,50, rubig; Weizenkleie 15,0-15,50, rubig; Roggenkleie 15,20-15,90, rubig; Bäckermundmehl 41,50-42,50, rubig; Weizenmehl 37,50 bis 39,50, rubig; Roggenmehl 39,00-41,00, rubig.

Hessener Produktenbörse vom 27. Februar

Weizen, hiesiger, braun neu 74 Kilo 13,00; do. neu 70 Kilo 12,60; Roggen, hiesiger, neu 13,00; Braugerste 13,00-14,50; Hafer, unvorrätig 10,20; do. vorrätig 8,20-9,20; Weizenmehl, Kaiserauszug ohne Sad mit Auslandsweizen 24,75; do. Bäckermundmehl ohne Sad mit Auslandsweizen 22,75; do. 70% aus Inlandsweizen 20,75; Roggenmehl 70% 21,00; Roggenkleie, inländische 8,40; Weizenkleie, grob 8,40; Maisfrörmiger Paplate 12,00; Kartoffeln in Ladungen 2,10-2,30. — Am heutigen Markt wurde befaßt: Wischenheu neu 5,00; Preßstroh 1,50; Gesundstroh 1,30; frische Landeier 0,13-14,00; frische Landbutter 1/2 Pfd. 1,00-1,15.

Dresdner Kurle vom 27. Februar 1925.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte.

	heute	vorher		heute	vorher
2 Reichsanl. m	1,275	1,2	4 Chemn. m	5,5	—
3 1/2 do. m	0,93	0,875	3 1/2 Blauen m	5,5	5,7
4 do. m	0,885	0,88	4 Drs. Wdr. Vdb.	5,65	5,7
8 Kriegasanl. m	0,29	0,285	4 do. abgefi.	—	8,5
do. Zwangsanl.	82,0	83,0	4 do. Wdr. r.	5,5	5,6
4 1/2 Part. Schätze	0,61	0,615	4 Sächs. Ko.-Kr. Pr.	4,75	4,75
4 Schuggeb.	5,8	5,9	4 do. Pfdb.	6,48	6,48
50ar-Frem.-Anl.	0,47	0,49	3 Bdm. Pfdb. m	16,9	18,0
3 Sächs. Rente m	0,91	0,9	3 1/2 do. m	17,25	17,0
			4 do. m	1,8	1,8
Sächs. Anl. 52/68	1,25	1,25	3 Bdm. Pfdb. m	11,8	11,9
3 1/2 Bundesanl. m	6,0	6,1	4 do. m	0,15	—
do. m	—	—	4 do. m	8,45	8,45
3 Preuß. Konj. m	1,09	1,02	3 1/2 do. Kreibf.	5,75	5,6
3 1/2 do. m	1,09	1,08	4 do. Kreibf. m	8,95	8,95
4 do. m	1,06	1,06	ver. Pz. Dap.-B.	5,9	5,9
			4 do. m	—	—
2 1/2 Dresd. 1906 m	6,6	6,4	verf. S. S. R. E. 1	5,7	6,06
			4 do. E. 12	8,7	8,75
3 Dresd. 1918 m	2,3	2,3	4 do. Serie 13	0,6	0,6
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,4	0,4	4 do. Serie 14	0,15	0,14
do. 1922 m	—	—	4 do. E. 15a	0,15	0,15
4 Leipzig. m	—	—			
4 1/2 Leipzig m	—	—			

Bank-, Transport- und Vauageellschafts-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Allg. Dr. Cred.-A.	4,0	4,0	Dresdn. Dis.-Bl.	0,4	0,4
Bank f. Braund.	2,0	2,0	Sächsische Bank	63,25	64,75
Com.-u. Privatb.	6,375	6,4	D. Gb.-Ver.-Ges.	—	—
Darmstädter Bank	18,3	18,5	E.-Vd. Dampfich.	—	—
Deutsche Bank	132,6	132,0	Bg. Glbch.-Ges.	3,1	3,0
Disconto-Ges.	123,0	124,5	Bankf. H. Dresd.	32,0	32,75
Dresdner Bank	116,6	116,5			

Maschinen-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Karlom.-Ind.	13,4	13,4	Sächs. Karl.-R.	8,2	8,125
Himmerrmann-W.	1,75	1,8	Sächs. Gußstahl.	16,7	16,7
Drs. Schnellpress.	3,1	3,1	Hartmann, R.-R.	7,1	7,1
Drs. Strickmäh.	3,6	3,5	Sächs. Waggon.	83,8	83,5
Elbe-Werke	1,1	1,0	Schubert & Salzer	156,5	151,5
Elbe-Werke	2,0	2,0	do. Genuschein	133,0	129,0
Herm. & K. Fisher	8,0	7,9	Berein. Glbchb.	102,75	102,75
Gebler-Werke	4,1	4,1	do. Forz.-Akt.	90,0	90,0
Germania	68,0	67,8	Waggon. Grlitz	4,6	4,8
Großsch. Weh.	119,0	120,0	Hittauer Wsch.	6,4	6,4
Kühnerl & Co.	2,3	2,3	Hindauer Wsch.	82,75	80,1
Mühl. Gebr. Sed	5,0	6,125	Gebr. Linger	7,8	7,875

Elektr. und Fahrradaktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Fletra	1,6	1,5	Rahmatag	32,0	32,0
Kraftw. Thüring.	6,2	6,2	S. del-Kaumann	3,75	3,7
Sachsenwerk	8,2	8,25	Düch. Gußstahl.	132,0	132,0
Thür. Gl.-u. G. W.	6,3	6,3	Wanderer	15,4	15,4

Papier-, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.

	heute	vorher		heute	vorher
Ernemann	4,5	4,5	Thode-Aktien	0,8	0,8
Rea	59,5	59,5	Unger & Hoffmann	2,4	2,4
Drudenauer Pap.	1,2	1,25	Ver. Baugner	4,5	4,5
Winkola	100,0	100,0	Ver. Strohhstroph	163,25	161,1
Peniger Patent	6,5	6,5			

Brauerei-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Felsenfelder	44,2	44,5	Mittel. Spritzsch.	0,58	0,69
Danlo-Löbde	65,75	65,5	Sächs. Kalkfabrik	150,0	150,0
Soc.-Dr. Waldschl.	4,8	4,25	Deutsche Weinbr.	0,66	0,66

Keramische Werte.

	heute	vorher		vorher	heute
Pz.-R. Dultsch.	8,8	7,0	Simens	25,9	24,5
do. Kahl.	19,0	10,0	Sächs. Glasfabrik	108,0	108,12
Reich. Ofenfabr.	3,9	3,9	Steing. Erdmännig	1,7	1,7
Reich. Ofenfabr.	1,8	1,8	Waltzer & Söhne	4,0	4,0
Hoffmann Glas	8,5	8,4			

Verschied. Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Chem. F. v. Heyden	3,9	3,875	Dtsch. Werkschl.	0,62	0,61
Gebe & Co.	4,9	4,9	Dresd. Gardinen	8,0	8,0
Lingner-Werke	24,5	24,0	Dän. erhandels	0,9	0,85
Chem. K. Spinn.	8,5	8,6	Paradiesbetten	4,7	4,8
Dr. Köhm.-Zwirn	5,8	5,9	Blauenische Spitzen	4,125	4,4
Zwid. Kammgarn	—	—	Bi. unische Gard.	92,5	91,0
Baugn. Tuchfabr.	1,375	1,3	Br. Jä.-u. Rab.-W.	1,15	1,210
Dittersdorfer Jüt.	32,5	32,0			

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff am 1 März 1925

Verantwortl. Redakteur: Dr. med. v. Jena, S. 100

Jahresabonnement aus dem 3. bis 12. 21, vierteljährlich 7,50

Eine zweckmäßige Hundehütte.
Von v. Jena, S. 100

Die Hütte für die Gattinchen der Zuchtstube ist eine kleine, zweckmäßige Hundehütte, die sich leicht bauen lässt. Sie besteht aus Holz und hat ein Dach, das gegen Regen schützt. Die Hütte ist so konstruiert, dass sie leicht zu reinigen ist und die Hunde darin geschützt sind.



Abbildung 1. Zweckmäßige Hundehütte.

Die Kolik der Pferde und ihre Behandlung.

Die Kolik der Pferde ist eine häufige Erkrankung, die durch verschiedene Ursachen verursacht werden kann. Die Behandlung besteht darin, dem Pferd Ruhe zu gönnen und ihm warmes Wasser zu trinken. In schweren Fällen ist eine ärztliche Behandlung erforderlich.

Die Kolik der Pferde ist eine häufige Erkrankung, die durch verschiedene Ursachen verursacht werden kann. Die Behandlung besteht darin, dem Pferd Ruhe zu gönnen und ihm warmes Wasser zu trinken. In schweren Fällen ist eine ärztliche Behandlung erforderlich.

Die Kolik der Pferde ist eine häufige Erkrankung, die durch verschiedene Ursachen verursacht werden kann. Die Behandlung besteht darin, dem Pferd Ruhe zu gönnen und ihm warmes Wasser zu trinken. In schweren Fällen ist eine ärztliche Behandlung erforderlich.

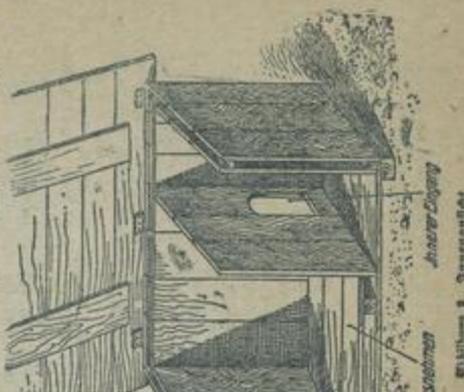


Abbildung 2. Stallsystem.

Frage und Antwort.
Frage Nr. 1. Mein Pferd frisst nicht mehr. Was kann die Ursache sein?
Antwort: Das Pferd mag vielleicht krank sein oder es hat Hunger. Versuchen Sie, dem Pferd etwas zu trinken zu lassen und schauen Sie, ob es frisst.

Frage Nr. 2. Mein Pferd hat eine Wunde. Wie kann ich sie behandeln?
Antwort: Die Wunde sollte sauber gehalten werden und mit einem Desinfektionsmittel behandelt werden. Wenn die Wunde tief ist, sollte ein Tierarzt konsultiert werden.

Frage Nr. 3. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 4. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 5. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 6. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 7. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 8. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 9. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 10. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 11. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 12. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 13. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Frage Nr. 14. Mein Pferd hat eine Infektion. Was kann ich tun?
Antwort: Die Infektion sollte mit Antibiotika behandelt werden. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die richtige Dosis zu bestimmen.

Wenn man... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

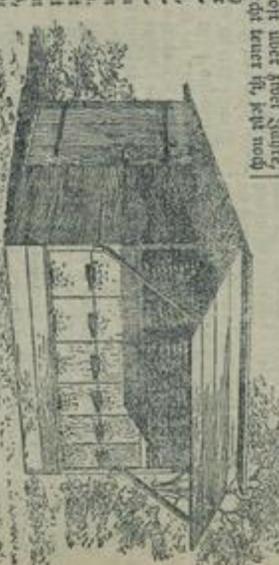
Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...

Die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des... die ersten Zeit des...



Ein Foto des Gebäudes.